

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Witzlosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Witzlosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 11. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXVII. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 11. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIII., XXXVIII. und LXII. Stück der italienischen sowie das CXXXIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. September 1914 (Nr. 214) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 242 „Národní listy, I. vydání“ vom 4. September 1914.
- Nr. 200 1. „Večerník Práva lidu“ vom 3. September 1914, 2. Pritel lidu. Zvláštní vydání Večerníku Práva lidu pro venkov“ vom 4. September 1914.
- Nr. 36 „Stredočeské hlasy“ vom 4. September 1914.
- Nr. 18 „Koprivky“ vom 10. September 1914.
- Nr. 35 „Vychodočeský obzor“ vom 3. September 1914.
- Nr. 27 „Národ“ vom 5. September 1914.
- Nr. 71 und 72 „Zámy lidu“ vom 3. und 6. August 1914.
- Nr. 208 „Außiger Tagblatt“ vom 6. September 1914.
- Druckfrist: „Epištoly I. Viktor Dyk: O Balkánu a o nás. (Po konfiskaci nové vydání.) Praha 1913. Nakladatel Dr. Ant. Hajn. Knihtiskárna J. B. Zápotočny v Rokycanech.“
- Nr. 36 „Horácké listy“ vom 4. September 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Der Eid der Legionäre.

Die Krakauer „Nowa Reforma“ bespricht die Vereidigung der ersten polnischen Legion in einem Leitartikel, dem wir folgendes entnehmen:

Mit entblößtem Haupte und hochgehobener Rechten sagen die polnischen Legionisten mit lauter Stimme die Formel des größten, erhabensten und heiligsten Eides, durch den ein Mann mit einem anderen Manne verbunden sein kann; vor dem allmächtigen Gott schwören sie, daß sie zu Wasser und zu Lande, am hellen Tage und in dunkler Nacht ihr Blut zu vergießen bereit sind, wann nur Franz Joseph der Erste, Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn, das Opfer ihrer Leben verlangen und brauchen wird.

Feuilleton.

Mutter ruht.

Von Gustav Schröder.

(Nachdruck verboten.)

„Herta, du mußt dir unbedingt mehr Ruhe gönnen,“ sagt Herr Walter zu seiner Frau.

Frau Herta lacht. „Willst du mir erklären, wie ich das anfangen soll, Rudolf?“

„Fürchtbar einfach. Wir beginnen sogleich. Wer dich innerhalb der nächsten Stunden stört, wird an die Luft gekesselt. Lina,“ damit ist das Stubenmädchen gemeint, „Sie jäten die Gemüsebeete, aber nehmen Sie sich in acht, die Bienen sind ein wenig unruhig. Karl, Erika und Anna, ihr lauft zu Nachbar Klinkhardt und spielt mit den Kindern. Ich setze mich an meinen Schreibtisch und arbeite. Die Herren vom Tageblatt wünschen eine historische Skizze. Sie soll in drei Stunden fertig sein.“

Frau Walter sitzt lachend an ihrem Fensterplatze: „Gut, ihr drei,“ sie droht mit dem Finger, „habt ihr's gehört? Es wird nicht gestört.“

„Habt ihr's gehört? Mutter wird nicht gestört,“ jubeln die Kinder und wie ein Windgebräus soll's davongehen.

Unter der Tür erwischt der Vater den Ältesten eben noch am Kragen: „Ist die französische Arbeit fertig, Karl?“

„N—ein, Vater.“

„Dann weißt du, was du zu tun hast, ehe du zum Spielen gehst. Setze dich in die Laube, da stört dich niemand.“

Ganz Europa möge sich dessen, was hier geschehen ist, erinnere, alle gekrönten Häupter und Ratgeber dürfen diesen Tag nicht vergessen, denn an diesem Tage ereignete sich etwas Großes, Erhabenes und Unerhörtes: die Söhne eines zerrissenen Volkes haben sich freiwillig, ohne irgend welchen Druck oder Zwang, vereinigt, um dem Herrscher, der über einen Teil dieses Volkes gebietet, den Soldateneid zu leisten. Und wahrhaftig waren diese Männer die Blüte und die Auslese der Nation, in diesen jungen Leuten verkörpert sich ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Vielleicht die Hälfte von ihnen gehört zu den intelligenten und gebildeten Kreisen. Weder die Tränen der besorgten Mütter oder Gattinnen, noch das Flehen der geliebten Kinder vermochten diese Männer abzuhalten, sich freiwillig in den Krakauer Kuen einzufinden, weil sie allein dem heroischen Rufe der heiligsten Pflicht gehorchten, die stärker und lauter als die Stimme der zartesten persönlichen und Familiengefühle zu ihnen sprach.

Wenn sie dem Kaiser von Österreich und Apostolischen König von Ungarn den Eid geleistet haben, so geschah es eben deswegen, weil in ihren Herzen das grenzenlose Vertrauen für den edelmütigsten Monarchen Europas gleich groß war wie die Vaterlandsliebe selbst. Der gestrige Eid hat in polnischen Gauen und Landen ein weiterschallendes Echo hervorgerufen, vernommen haben es alle Polen. Dieses Echo sagt uns, daß der geleistete Soldateneid weit mehr enthält, als wir es in Worten auszusprechen vermögen, daß all unsere Hoffnungen, unser unbegrenztes Vertrauen in diesem Schwur liegt, daß wir die Bedeutung der gestrigen von der polnischen Jugend vollzogenen Tat nicht ermessen können, denn es handelt sich hier nicht um ein neues Regiment oder um eine neue Brigade, um welche das mächtige österreichisch-ungarische Heer vergrößert werden soll, vielmehr aber darum, daß dadurch der österreichische Herrscher das Herz eines ganzen Volkes, das Herz von zwanzig Millionen Polen für immer gewonnen hat.

Vor einem halben Jahrhundert haben die angesehensten und ältesten Söhne der Nation die unverglichenen Worte gesprochen: „Bei Eurer Majestät stehen wir und bei Eurer Majestät wollen wir stehen!“ Am gestrigen Tage haben mit anderen Worten unsere jungen Kriegerscharen kurz und knapp, mit militärischer Präzision, jedoch

Nun ist's still im Zimmer. Frau Herta blickt sich um. Ruhe, das ist ihr etwas so Ungewohntes und — beinahe Unangenehmes. Wohl ist es schwer, den tausend Anforderungen, die im Laufe eines Tages an sie gestellt werden, gerecht zu werden, aber es ist so schön, mit jedem einzelnen Gliede der Familie zu raten, kleine und große Wünsche entgegenzunehmen, allen Anliegen ein freundliches Ohr zu gewähren. Nun ist's still. Des Gatten „Herta!“ ertönt so wenig wie der Kleinen zärtliches: „Mutter, liebste Mutter!“ Nun, wer weiß, wie bald es wieder erschallt. Frau Herta nimmt einen Briefbogen zur Hand. Sie will ihrem alten Mütterlein ein paar Zeilen schreiben.

„Liebste Mutter! Rudolf hat mir ein wenig Ruhe verordnet. Nun ist keines meiner Lieben um mich. Ich bin ganz allein. Die Ruhezeit will ich ausnützen und ein wenig mit dir plaudern, mein liebes Mütterlein. — Karl freut sich ausnehmend auf die großen Ferien. Die will er bei dir verleben. Vater hat's ihm erlaubt, und ich melde dir seinen Besuch hiemit an. Er wird dir Freude machen. Der Junge scheint nach seinem Vater zu geraten, ist selbständig, ehrlich, fleißig. Glaube nicht, daß mein mütterliches Urteil parteiisch sei. Ich lasse es den Jungen nie merken, wie ich mich über ihn freue. Öftern soll er auf die Realschule kommen. Rudolf ist nicht für das humanistische Gymnasium.“

So weit ist Frau Herta gekommen. Da schallt Gesang durchs offene Fenster: „Wer will des Stromes Hüter sein?“

Gleich darauf hört man erregte Kinderstimmen. Frau Herta tritt ans Fenster. Sie kann nicht verstehen, weshalb sich die Kleinen streiten, aber deutlich vernimmt

auf andere Weise dasselbe gesagt und wiederholt. Hätte der Minister des russischen Zaren, der noch vor kurzem die polnische Nation verächtlich bezeichnete, den polnischen Eid hören können, dann müßte sogar in dieser Knechtseele ein der Reue ähnliches Gefühl entstanden sein, weil er und seine Regierung seit einem Jahrhundert die edelsten Regungen des polnischen Gemütes mit Füßen getreten haben und eben diese Gemütsregungen anderswo, ungehemmt und ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, so schöne Früchte tragen.

Wahrhaftig glücklich muß der Herrscher genannt werden, der es verstanden hat, mit den Schicksalen seines Thrones und Reiches die heiligsten Strebungen eines immer großen, doch in seinem Unglück noch größer gewordenen Volkes in Einklang zu bringen. Wir haben volles Vertrauen, daß diese unermeßliche Gabe, die vom polnischen Volke dargebracht wird, daß dieses in der Geschichte noch nicht vorgekommene Beispiel von Treue, Liebe und Hoffnung nach seinem wahren Wert geschätzt, geachtet und gewürdigt sein wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Trompete.) Die Budapester Zeitung „Az Est“ berichtet folgende ergreifende Szene: Ein verwundeter Oberleutnant erzählte in einem Budapester Lazarett: Wir befanden uns im Sturm in der Novosielcaer Schlacht. Mein Regiment bestand aus Erzhangarn. Die Jungen marschierten, als wären sie Teilnehmer eines Wettrennens. Neben mir lief der Trompeter. Um unsere Ohren pfffen die Kugeln, als spielten die Rücken im Sonnenschein. Plötzlich verstummte die Trompete. Ich werfe meinen Blick nach dem Trompeter und sehe, wie er mit vollen Backen der Trompete Töne zu entlocken versucht. Plötzlich reißt er das Instrument von seinem Munde weg, schaut hinein, schüttelt es und versucht abermals mit aller Kraftanstrengung, das Sturmsignal zu blasen, aber vergebens. Wir rücken vorwärts, der Trompeter neben mir: „Herr Leutnant, meine Trompete ertönt nicht.“ Wir stürmen; der Trompeter schlägt die Trompete auf sein Knie auf und traktiert sie mit der

sie, wie Nachbar Klinkhardts Ältester mit starker Stimme sagt: „Du Schaf!“

Da kommt Anne um des Nachbarn Scheunenede. Sie weint und hat die Unterlippe schmolgend vorgeschoben. Jetzt sieht sie die Mutter. Ihre Tränen fließen reichlicher. Nun steht sie unter dem Fenster.

„Mutter, fliege ich hinaus?“

„Dummchen, bist ja schon draußen. Was hat's gegeben?“

„Mutter, Klinkhardts Fritz hat gesagt, ich sei ein Schaf. Ein richtiges Schaf, Mutter.“

„Schrecklich! Und warum denn, Anne?“

Da blicken, in Tränen schimmernd, zwei große Blauaugen zu ihr empor. Sie singen: „Wer will des Stromes Hüter sein?“

„Nun — und?“

„Es muß doch heißen: Wer will des Stromers Hüter sein? Nicht wahr, Mutter, des Stromers?“

Mutter lacht. „Wie kommst du darauf, Anne?“

„Des Stromes, Mutter, was ist des Stromes? Des Stromers Hüter ist Gendarm Gerold. Der hat gestern einen gefangen genommen. Nicht wahr, Mutter, ich habe recht, und Fritz sagt, ich sei ein Schaf.“

„Hätte er wenigstens gesagt: Schäfchen.“ Nun ertönt Mutter. Anne hört aufmerksam zu, und mit einem befriedigten: „Ach so!“ verschwindet sie abermals um Nachbarn Scheunenede, von woher längst wieder lustiges Lachen schallt.

Frau Herta will zu ihrem Briefe zurückkehren. Da hört sie im Garten sprechen. Karl verhandelt mit Lina.

„Lina, kannst du mir nicht sagen, wie der Genetiv von le père im Singular heißt?“

Faust und fast weinend wendet er sich an mich: „Herr Leutnant, die Trompete ertönt nicht, sie will nicht ertönen.“ Er setzt sie wieder an seinen Mund, dann höre ich, daß sie zum letztenmal erbärmlich ertönt. . . Seine Augen sind starr, das Gesicht ist bleich, auf seinem Rock ist ein Blutstief. „Deine Lunge ist durchgeschossen, mein Sohn —“ wollte ich ihm sagen, aber er fiel in diesem Augenblicke hintenüber und blieb auf der Erde liegen. Wenn er gestorben ist, wird er nie erfahren, warum seine Trompete verstummte.

— (Ein verwundeter Hauptmann als Sachverständiger vor Gericht.) Aus Berlin wird gemeldet: Der eigenartige Fall, daß ein dem Kriegsheere angehörender Hauptmann, der erst kürzlich als Verwundeter vorübergehend aus dem Felde heimgekehrt ist, als Sachverständiger in einem Spielerprozeß vernommen wird, ereignete sich vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichtes I. Der Zigarrenhändler Graff, dem Buchmacherei in größerem Umfange vorgeworfen worden war, hatte seine Schuld bestritten, und seine Überführung schien nicht möglich, da sich der bekannte Sachverständige auf diesem Gebiete, Kriminalkommissär von Manteuffel, wie dem Gerichte bekannt war, als Hauptmann der Landwehr bei den Truppen in Frankreich befand. Plötzlich aber erschien im Gerichtssaale zu allgemeiner Überraschung mit verbundenem Arm Herr von Manteuffel, der die Erklärung abgab, daß er wegen einer Verwundung, die er sich in den Kämpfen unter dem Oberkommando des Herzogs von Württemberg zugezogen, auf eine Woche nach Berlin beurlaubt sei und deshalb vor seiner bald erfolgenden Rückkehr in Feindesland der an ihn ergangenen Ladung als Sachverständiger nachzukommen sich verpflichtet gefühlt habe. Sein Erscheinen genügte dann allein, um den Angeklagten zu einem Geständnis zu veranlassen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof ließ jedoch Milde walten, zumal der Sachverständige auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Julius Meyer aus eigener Sachkenntnis bestätigen konnte, daß die Buchmacherei auf den Aussterbeetat gesetzt sein dürfte; in der Umgebung von Paris finden zur Zeit begreiflicherweise keine französischen Rennen statt und werden auch voraussichtlich in absehbarer Zeit nicht stattfinden, so daß eine Möglichkeit zur Buchmacherei für die Zukunft zunächst überhaupt wegfällt. Die Strafe lautete aus diesen Erwägungen heraus nur auf drei Tage Gefängnis.

— (Vater und Sohn.) Der „Frankfurter Ztg.“ schreibt man aus Straßburg: Man sitzt beim Mittagbrot. In dienstliche Gespräche mischen sich warme, väterliche Laute. Man hört nur dieses Thema: Deutschland und die Kinder. Am rührendsten, am kindlich herzlichsten aber ist doch mein alter Oberstleutnant v. L., und nichts kann leuchtender sein als die Augen des charaktervollen Militärs, wenn er von den unlängst kaiserlich belobten Königsgrenadi-

dieren spricht, seinem alten Regiment, mit dem sein Name eng verknüpft ist und in dem sein einziger Sohn die Offizierstraditionen der Familie weiter pflegt. Er muß bei der Armee sein, die schon am weitesten vor nach Paris rückte. Ein Telegraphenbote tritt herein. Eine dienstliche Meldung oder Nachrichten von der Front? — Unser Oberstleutnant steht auf. Über die väterlich-gütigen Augen huscht ein gebrochener Strahl. Er klopft ans Glas. „Meine Herren! Es lebe Seine Majestät der Kaiser! Ich erhalte soeben ein Telegramm. Mein einziger Sohn ist gefallen. Kopfschuß.“ Er verbeugt sich. Die Herren erheben sich lautlos. Der Oberstleutnant begibt sich in den Dienst.

— (Die Sechzehnte.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählen: Ein Verwundeter liegt still und steif in einem Saal, in dem die sachverständigen Hilfskräfte vom Roten Kreuz ruhig und gut ihr schweres Amt versehen. Da kommt außer ihnen auch noch eine Reihe Damen durch den Saal. Eine von ihnen nähert sich dem Verwundeten, der regungslos daliegen muß. „Kann ich Ihnen vielleicht etwas tun?“ — „Nein, ich danke Ihnen.“ — „Aber vielleicht darf ich Ihnen das Gesicht ein wenig mit Essigwasser abwischen?“ — „Um.“ Die Dame nimmt das bereitliegende Schwämmchen, taucht es in das bereitstehende Wasser und fährt dem ebenfalls bereitliegenden Verwundeten übers Gesicht, eine Prozedur, die man ihr gezeigt hat. „Wünschen Sie noch etwas, bitte?“ Jetzt kann es der biedere Bayer nicht mehr länger verhalten. „Wiss'n S', jagt er, „i hab' Eahna die Freid net verderb'n woll'n, aber Sie san heit scho' die Sechzehnte, die wo mir mei' G'sicht abg'wasch'n hat.“

— (Ein Pariser Straßprotokoll für deutsche Flieger.) Köstlich ist das Straßprotokoll eines Pariser Sergeant de Ville, das dieser pflichtgetreue Schutzmann anlässlich des Besuches deutscher Flugzeuge seinen Vorgesetzten überreichte. Das denkwürdige Dokument hat folgenden Wortlaut: „Von einem Unbekannten wurden heute aus einem Aeroplan „Anflätigkeiten“ auf eine öffentliche Straße herabgeworfen. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch zu einer Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten, die das Überfliegen der Stadt unbedingt verbietet.“ Die Bezeichnung „Anflätigkeiten“ für deutsche Bomben ist immerhin originell und neu. Wahrscheinlich wird aber, so meint der „Berliner Lokalanzeiger“, das Vorgehen des deutschen Flugzeuges, das so gar keine Achtung vor Bestimmungen des Pariser Polizeigewaltigen an den Tag legte, hingereicht haben, die „unerschütterlich ruhigen“ Pariser etwas aufzurütteln.

— (Die Braut des Matrosen der „Magdeburg“.) Aus Brunek im Pustertal wird gemeldet: Unter eigenartigen Umständen hat sich hier das bei dem Weinhändler Steinwänder bedienstete Dienstmädchen Miti Peischnig aus Lienz das Leben genommen. Nachmittags war sie mit den Kindern des

Genannten spazieren gegangen. Zufällig kam ihr dabei eine Zeitung in die Hände, die den Untergang des deutschen Schiffes „Magdeburg“ meldete. Da sich ihr Bräutigam, der ehemalige Chauffeur Hans Maier, als Matrose nach seinen Mitteilungen auf diesem Schiffe befand, nahm sie sich dies so zu Herzen, daß sie sich mit dem Revolver ihres Dienstherrn erschoss.

— (Ibsens Privatbibliothek.) Über Ibsens Privatbibliothek, die diesertage von dem Sohne des Dichters, Dr. Sigurd Ibsen, dem Museum zu Brekke am Lojnesjord geschenkt wurde, wird dem „Lit. Echo“ bekannt, daß wohl ein recht wesentlicher Teil des Bücherbestandes von Autoren und Verlegern übersandt worden ist. Es gibt da Bücher in allen möglichen Sprachen, darunter eine ganze Reihe Übersetzungen von den eigenen Werken des Dichters; überhaupt bilden Bücher, die von Ibsen selbst handeln oder von ihm verfaßt sind, einen großen Teil der Sammlung. Die übrigen Werke sind keineswegs überwiegend philosophischer oder ernster und bedeutender Natur. Man wundert sich vielmehr über die große Zahl von Büchern leichteren Charakters. Unter anderem gibt es da eine große Anzahl von Detektivromanen. Ihre Lektüre mag dem Dichter nach seiner anstrengenden Gedankenarbeit vielleicht einige Zerstreuung und Abwechslung bereitet haben. Ein großer Teil der Bücher war übrigens unaufgeschnitten — wodurch die Behauptung, daß Ibsen zwar ein guter Zeitungs-, aber ein schlechter Bücherleser war, wieder einmal bestätigt wird. Unter den Büchern, die ihm gehörten, befinden sich auch solche, die ihm mit begeisterten Worten von den Verfassern gewidmet worden sind, zum Beispiel eines von einem unglücklichen schwedischen Autor, das dem Dichter mit Worten wärmster Huldigung übersandt worden ist; der verzweifelte Poet bittet Ibsen um „einige Worte des Trostes, deren er so dringend bedürfe.“ Es berührt etwas wehmütig, das Produkt dieses trostbedürftigen Autors unaufgeschnitten neben vielen anderen zu sehen, die das gleiche Schicksal teilten.

— (Ein Mittel gegen Cholera.) In Serbien soll die Cholera wüten und in vielen Gegenden Rußlands kommt sie jahraus, jahrein nicht zum Stillstand. So darf man denn trotz der Kriegsergebnisse eine Entdeckung nicht übersehen, die vor einiger Zeit im Institut Pasteur in Paris gemacht worden ist. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat ihre Versammlungen eingestellt, aber in einer der letzten Sitzungen machte der Nobelpreisträger Laveran die Mitteilung, daß zwei junge Forscher, die Herren Frouin und Roudsky, an den Lanthan- und Thoriumsalzen die Eigenschaft entdeckt hätten, in einer Dosis von zwei Gramm auf einen Liter Wasser die virulenten Kulturen der asiatischen Cholera zu vernichten und zu sterilisieren. Lanthan- und Thoriumsalze können ohne Gefahr für den Organismus gebraucht werden, da sie nicht giftig sind. Die beiden Gelehrten haben selbst vier Gramm Thoriumsulfat pro Tag eine Zeitlang eingenommen, ohne irgend welche Beschwerden zu fühlen. Gestützt auf die antiseptischen Eigenschaften dieser Salze

„Es wäre im höchsten Grade unkünstlerisch, völlig außerhalb des Rahmens der Tragödie,“ erklärte er.

Die Gräfin hatte den Verlobten noch niemals in solcher Stimmung gesehen; die Erregung hatte ihn völlig verwandelt, und erst heute begriff sie, wach eine Künstlerin er im Grunde war. Schon als er ihr damals vorgespielt hatte, war sie aufs höchste überrascht gewesen; und doch war damals nur der Musiker in ihm zum Worte gekommen, heute lernte sie auch den geistvollen Kritiker kennen; und sie fragte sich mit stolzem Entzücken, wach weitere Überraschungen ihrer noch harrten.

Nachdem sie die Mahlzeit eingenommen hatten, blieb noch Zeit für eine Tasse Kaffee und eine Zigarette für Harvey, bevor der Wagen vorfahren würde. Nachdenklich blickte der Verlobte den kleinen Rauchwölkchen seiner Zigarette nach. Die Gräfin beobachtete ihn ein Weilchen, stand dann auf und trat an seine Seite.

„Harvey,“ flüsterte sie dann leise, „nicht wahr, du wirst dich nie vermöhen lassen?“

Er schüttelte verwundert den Kopf, während er sagte: „Nein, ich glaube nicht, daß ich dazu neige.“

„Als wir jetzt eben von der Oper und ihrem möglichen Schicksal sprachen,“ fuhr die Gräfin entschlossen fort, „sahen es mir, als ob dein früheres Selbst wieder die Oberhand gewänne und das — das machte mich sehr glücklich. Schon manchmal während der letzten Wochen hatte ich die Empfindung, als hättest du sehr viel verloren. Dann wieder glaubte ich mich getrrt zu haben. Daß du nie so werden wirst wie die anderen Männer, die ich kenne — schwer zufriedenzustellen, stets kritisierend und selbstüchtig über die Mäßen — weiß ich längst, dafür bedarf es keiner Versicherung,“ schloß sie mit unsicherer Stimme. Ja, es wollte Harvey dünken, als sei sie tieftraurig und suchte diese Empfindung zu unterdrücken. (Fortsetzung folgt.)

Seine Oper.

Original-Roman von Albert Kuroff. — Einzig autorisierte deutsche Übersetzung von A. Geisel.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war bereits serviert, und so nahm das junge Paar gleich seine Plätze ein.

„Mir ist es fast so zumute, als sei ich selbst der Komponist der „Francesca,“ sagte Harvey lächelnd. „Ich hätte nie geglaubt, daß die Geschichte mich in dieser Weise aufregen würde. Abgesehen nimmt mich's Wunder, daß Sopwith seine Oper nicht selbst dirigiert. Ich hätte mir das im gleichen Fall nicht nehmen lassen.“

Seine Erregung war ansteckend, und während des Mahles sprachen beide nur von der Oper und ihrem Schicksal.

„Der Schluß muß prächtig wirken,“ meinte Harvey unter anderem. „Selbstverständlich läßt Sopwith die beiden den Tod auf der Bühne erleiden. Das gibt ein wirkungsvolles Finale. Eigentlich beneide ich ihn,“ schloß er mit blinkenden Augen.

Lady Grasmere nickte ihm strahlenden Blickes zu, während sie äußerte: „Ich denke mir das Finale ähnlich wie in „Tristan und Isolde“, nur vielleicht noch dramatischer. Meinst du nicht auch?“

„Um, Lanciotto Malatesta ist ein roher, schlechter Mensch, kein König Marke; auch gibt's in der „Francesca“ weder Liebestränke noch sonstige Zauberei; in dieser Hinsicht ist's fast ein modernes Libretto,“ entgegnete Harvey nachdenklich.

„Ob er wohl die Szene aus dem „Inferno“ benutzt hat? Es gäbe ein prächtiges Schlußtableau, wenn Dante sie schließlich an sich vorbeischieben sähe.“

Aber Harvey erklärte das für undenkbar.

„Was willst, Karl, Genitiv von pär?“

„Ach wo, der Genitiv von le père, das ist: der Vater.“

„Ja, Jung, mit son Zeugs mußt du mich in Ruhe lassen, hab' ich meiner Lebtage nich' gehört.“

„Aber Lina, du bist mehr wie noch einmal so alt als ich, und du weißt das nicht? Überlege dir's doch einmal. Heißt es du père oder heißt es de la père?“

„Weeß ich nich'!“

„Lina, bitte, überleg' dir's doch. Ich kann doch Mutter jetzt nicht stören.“

„Jung, ich weeß, was Mähren sind und was Unkraut is, aber vom Genitiv weeß'ch nisch.“

„Karl,“ ruft Frau Herta.

Geschwind ist der Junge da.

„Heißt es le père oder la père?“

„Le père, Mutter.“

„Der Genetiv der Masulina wird mit du, der der Feminina mit de la gebildet.“

„Dante, Mutter, verzeih die Störung.“

„Bitte; aber Lina darfst du nach solchen Dingen nicht fragen.“

Karl geht an seine Arbeit zurück.

„Erika“, fährt Frau Herta in ihrem Briefe fort, „ist ein Springinsfeld. Sie ist ein Sonnenschein, immer froh. Sie dürfte kaum so begabt sein wie Karl. Dafür hat sie viel Sinn für die Häuslichkeit. In der Küche weiß sie oft besser Bescheid als in ihren Büchern. Mit der Orthographie liegt sie noch immer in hartem Kampfe. Rudolf hat keine Zeit, die Arbeiten der Kinder zu überwachen. Er ist allzu sehr in Anspruch genommen. Lehrer Hartung ist jedoch außerordentlich tüchtig und ist überzeugt, daß auch Erika bald allen Anforderungen genügen wird.“

(Schluß folgt.)

haben die Herren Frouin und Roudsky ihre Versuche an Affen angestellt. Sie gaben den Affen zuerst ein Burgiermittel und dann virulente Kulturen von Choleraabazillen ein. Sechs Stunden später gaben sie den infizierten Tieren Lanthansulfat. Die so behandelten Tiere genasen ausnahmslos. Die Affen, die kein Lanthan erhalten hatten, starben alle in der Zeit von 40 bis 48 Stunden.

(Die wievielte Kugel tötet im modernen Krieg?) Nahgefechte, Handgemenge gehören im modernen Kriege zu den Seltenheiten. Aus überraschend weiter Ferne werden die weittragenden Gewehre und Geschütze abgefeuert, und naturgemäß nimmt die Treffsicherheit mit der Entfernung ab. Heute hat die alte Wahrheit fast mehr denn je Berechtigung, daß nicht eine jede Kugel trifft. Ja, bei dem größten Massenkriege, den die moderne Geschichte kennt, dem japanisch-russischen, hat man die Beobachtung gemacht, daß ungefähr nur der 151. Kanonenschuß den Gegner tödlich trifft und erst der 3300. Gewehrshuß sein Ziel erreicht. Für diese Berechnung, die ein italienischer Fachmann, Giorgio Molli, unlängst aufgestellt hat, ist der Kampf bei der Rintscho-Enge zugrunde gelegt worden. Hier hatten die Russen die beherrschende Stellung, aus der sie von den Japanern nur nach erbittertem Kampfe verdrängt werden konnten. Infolge der Eigentümlichkeit des Kampfplatzes kamen von den Russen nur 4415 Mann wirklich ins Gefecht, während die Japaner mit der Übermacht von 35.600 Mann angriffen, die freilich auch nur zum kleinen Teil zum Schuß kamen. Auf russischer Seite sandten 54 Feldgeschütze, 10 Mitrailleusen, 5 Maschinengewehre und 77 Belagerungsgeschütze den angreifenden Japanern furchtbar ehernen Gruß. Die Japaner hatten 48 Mitrailleusen, 17 Schiffsgeschütze und 198 Feldgeschütze im Kampfe. Bei der früheren Kampfweise wäre das unterliegende Heer sicher vollkommen aufgerieben worden. So aber beklagten die Russen nur den verhältnismäßig geringen Verlust von 100 Offizieren und 1375 Mann, während die Japaner als Tote 133 Offiziere und 4071 Mann zählten.

Anruf.

Auf jede Weise ist die Bevölkerung gegenwärtig bestrebt, die Härten des Krieges durch werktätige und opferwillige Beweise ihrer Liebe und fürsorgliche Anteilnahme zu lindern. Für die Pflege verwundeter und kranker Heeresangehöriger sorgen die Gesellschaften vom Roten Kreuze und für die zurückgebliebenen Familien der im Felde Stehenden die Lokalhilfskomitees und das Kriegshilfsbureau, welche diesfalls in erfolgreicher Weise an den zutage tretenden Opfermuth der Bevölkerung appelliert haben.

Es ist aber eine Pflicht der Menschenliebe und Dankbarkeit, weiters unserer im Felde stehenden tapferen Vaterlandsverteidiger zu gedenken und auch diesen unsere Fürsorge zuzuwenden.

Diesen edlen Zweck hat sich das beim I. und I. Kriegsministerium errichtete Kriegsfürsorgeamt zum Ziele gesetzt.

Ist auch der österreichische Soldat von der Heeresverwaltung in vorzüglichster Weise ausgerüstet, bekleidet und verpflegt, so sollen ihm trotzdem Liebesgaben in praktischer Form willkommene Grüße aus der Heimat bringen.

Fast jeder von uns Zurückgebliebenen hat unter den im Felde Stehenden nahe Anverwandte, Freunde und Bekannte, denen er gerne nach Möglichkeit die Strapazen und Härten des Krieges erleichtern möchte. An jene möge er denken und dabei auch die anderen nicht vergessen, die allein in der Welt stehen und keine Gaben der Liebe und Sorgfalt von daheim zu erwarten haben.

Die Gefertigten richten daher an alle die innige Bitte, ihnen zum Zwecke der Beteiligung der im Felde stehenden Soldaten Liebesgaben entweder in Form von Geldspenden, um solche zu beschaffen oder aber in Naturalien zukommen zu lassen. Möge jeder zu dem edlen Werke nach Kräften beitragen! Jede, auch die kleinste Gabe findet Verwendung.

Als Naturalspenden sind erwünscht: Tee, Schokolade (Kola), Kakao, Zucker (Zuckerln), Dauerbäckereien (Cakes, Zwieback, Lebkuchen u. dgl.), Hartkäse (Prinzen in geschlossenen Gefäßen), Rauchfleisch (im Spätherbst und im Winter), Sardinen, Salami und dünne Würste, Dörrobst, Kompotte, Marmeladen, womöglich in Holzfässchen, Nüsse und Kastanien, Medizinalweine, Rum, Mineralwässer, Fruchtsäfte, Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak, Zigarren- und Zigarettenspitzen aus Holz oder Papier, Taschenmesser, praktische Feuerzeuge, Tabakpfeifen, Gläser, Seife und Seifenblätter, Thermosflaschen, Bleistifte, Briefpapier, Schafwollschlappen, Fußsocken, Zylinderhüte (schlauchförmige Schneehauben), Leibchen (aller Arten), Halstücher aller Art, Pulswärmer (zirka zehn Zentimeter lang), Ohrenschieber, Wollhandschuhe, Feldstecher, Bussolen.

Sichtbar zu tragende Kleidungsstücke müssen von grauer Farbe sein.

Naturalspenden obiger Art wollen in der landschaftlichen Burg abgegeben werden. Geldspenden wollen mit der Bezeichnung „Für das Kriegsfürsorgeamt“ an das Landespräsidium gesendet werden.

Laibach, am 13. September 1914.

Carla Baronin Schwarz, Sogumila Šusteršič.

(Bitte um Spenden.) Der Bedarf an Spenden für die Verwundeten in den Spitälern ist ein enormer. Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze in Krain bittet alle Männer, von ihrem Vorrat ein Nachtgeld für die Verwundeten zu spenden. Die Spenden wollen im Moyaum, Poljanstraße 3, erster Stock, Mittelsaal, von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags abgegeben werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat der Barmherzigen Schwester Maria Tomec in Laibach in Anerkennung ihres verdienstlichen Wirkens als Waisenspflegerin das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält Dienstag den 15. d. M. um 6 Uhr abends eine ordentliche Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Berichte der Personal- und Rechtssektion: 1.) über die Zuschrift der städtischen Sparkasse, betreffend die Ergänzungswahl eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Letztierung des Stiftbriefes der zum Gedächtnisse des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin Hohenberg errichteten Stiftung eines Freiplatzes an der k. k. Marineakademie in Fiume; 3.) über die Zuschrift der k. k. priv. Südbahngesellschaft, betreffend die Pflasterstandplätze am Laibacher Hauptbahnhofe. — IV. Berichte der Bauktion: 1.) über den Bericht des Stadtbauamtes, betreffend den Regulierungsplan für den nördlichen Stadtteil; 2.) über den Rekurs des Franz Drogenig gegen den Erlaß des Stadtmagistrates, betreffend den Umbau seines Hauses Nr. 23 am Rathausplatz; 3.) über den Rekurs der Theresia Began gegen den Erlaß des Stadtmagistrates, betreffend die Herstellung des Trottoirs an ihrem Hause in der Marmontova ulica; 4.) über das Gesuch des Robert Smielowski um Abänderung des Bauystems für seine Bauparzelle Nr. 23/1 am Privoz; 5.) über das Gesuch des „Gospod. napred. društvo za Sent Jakobski okraj“ und den selbständigen Antrag des Gemeinderates Zupančič, betreffend die Erweiterung der Unterfrainer Straße und der Karlstädter Brücke, respektive Errichtung neuer Gehwege an dieser Brücke; 6.) über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Jeglič, betreffend die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen der Joisstraße und der Radvojvode Evgena cesta. — V. Bericht der Gewerkesektion über den Erlaß der k. k. Landesregierung, betreffend die Einteilung der Stadt Laibach in Mehrbezirke zwecks Zuteilung an die konzeptionierten Rauchfangkehrermeister. — VI. Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserwerke über diverse Gesuche um Abschreibung des Mehrverbrauches von Wasser aus der städtischen Wasserleitung. — Hierauf geheime Sitzung.

(Zirkelfahren auf den öffentlichen Straßen.) Das k. und k. Militärkommando in Graz hat, um die rasche Überbringung von Nachrichten, Befehlen usw. durch fahrende oder reitende Ordonnanzen zu gewährleisten und um eine möglichst ungehinderte Bewegung von Truppen und Trains zu ermöglichen, auf die Notwendigkeit verwiesen, daß sich auf den öffentlichen Straßen die Fuhrwerke stets auf der linken Seite der Straße in der Richtung der Fahrt halten. Um diesen militärischen Interessen Rechnung zu tragen, hat das k. k. Landespräsidium die Bestimmung getroffen, daß bis auf weiteres auf allen öffentlichen Straßen alle Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge und Radfahrer stets die linke Seite der Straße zu benutzen und die Straßenmitte und die rechte Seite freizuhalten haben.

(Quittungen der in aktiver Militärdienstleistung stehenden Zivil-Staatsbediensteten.) Das Kriegsministerium hat mit Zirkularverordnung vom 5. d. M. folgendes verfügt: Die Auszahlung der den Zivil-Staatsbediensteten während der aktiven Militärdienstleistung zukommenden Zivilgebühren erfolgt bei der zuständigen Zivilkassengegen Weibringung der vom Bezugsberechtigten, mit

Angabe seiner Militärcharge und seiner Zivildienststellung eigenhändig unterfertigten und von seinem Unterabteilungscommandanten (bei Kommandos, Militärbehörden und Anstalten vom betreffenden Vorgesetzten) vidierten Quittung an jene Person, die in der Quittung vom Bezugsberechtigten, als zur Empfangnahme ermächtigt, namhaft gemacht wird. Die Vidierung, die erst am Tage der Fälligkeit des quittierten Zivilgebührenbetrages erfolgen darf, hat als Bestätigung zu gelten, daß der Bezugsberechtigte am Leben ist und dessen Angabe bezüglich seiner militärischen Dienststellung richtig ist. Eine frühere Bestätigung (Vordatierung) dieser Quittungen ist daher unstatthaft. Ein die eigenhändige Unterfertigung der Quittung behindernder Umstand ist in der Vidierungsklausel zum Ausdruck zu bringen.

(Militärisches.) Der Oberarzt im Verhältnisse der Evidenz Dr. Demeter Ritter von Bleiweis = Ersteniski wurde zum Regimentsarzte, der Assistenzarzt Dr. Zivko Lapajne zum Oberarzte ernannt.

(Verwundetentransporte.) Der dritte größere Verwundetentransport traf vorgestern um 8 Uhr 45 Min. vormittags, also genau zu dem vorher signalisierten Zeitpunkt, auf dem Laibacher Hauptbahnhofe ein. Der vom Norden kommende Sonderzug brachte 560 verwundete Maaharen, Slovaken, Deutschböhmern und Kroaten, zumeist Angehörige des zweiten Armeekorps, die ihre Verwundungen in den Kämpfen um Rawaraska, Tomaszow und Komarow erlitten hatten. Die Verwundungen sind auch diesmal vorwiegend leichter Natur, schwerverwundet sind unter den Angekommenen verhältnismäßig wenige. Die Haltung der Verwundeten war auch diesmal vorzüglich, die Stimmung ist durchgängig zuversichtlich. Hatte bei der Übernahme der beiden ersten größeren Verwundetentransporte am verwichenen Sonntag die militärische Oberleitung der Laibacher Garnisonschefsarzt, Herr Oberstabsarzt Dr. Seduldiger, inne, so verjah sie diesmal mit nicht geringerer Umsicht Herr Regimentsarzt Dr. Slavik. Die erste Labung wurde den Verwundeten von den Damen und den Herren vom Roten Kreuz unter Leitung Ihrer Excellenz der Frau Landespräsidentensgemahlin und Präsidentin des Roten Kreuzes Baronin Schwarz und des Herrn Präsidenten des krainischen Landeshilfs- und Frauenvereines vom Roten Kreuz, Bezirkshauptmann i. R. Del Cott verabreicht, worauf sie nach erfolgter Auswagionierung in den Restaurationsbuden durch Speise und Trank gestärkt wurden. Neben den militärischen Funktionären waren zum Verwundenempfang u. a. erschienen: Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Schwarz mit höheren Beamten der Landesregierung, Herr Landesauschusseßmitglied Monsignore Dr. Lampe in Vertretung des Herrn Landeshauptmanns, Herr Magistratsrat Bleiweis Edler v. Ersteniski in Vertretung des Herrn Bürgermeisters, mehrere Herren Gemeinderäte usw. Die zivilen Sanitätsbehörden waren durch die Herren Hofrat Dr. Zupanc und Stadtphysikus Dr. Rajec vertreten. Die Abtransportierung der Verwundeten in die Stadt erfolgte wie letzthin, nur waren diesmal auch die Privatautomobile des krainischen Landesauschusses und des Herrn Apothekers Sunik freiwillig in den Verwundetentransportdienst getreten. Vor dem Bahnhofe hatte sich hinter dem streng gehandhabten Sicherheitskordon eine tausendköpfige Menge von Empfangsgästen angestaut. Viel besichtigt wurden die russischen Tornister, die die Verwundeten als Erinnerungsbekleidung mitnahmen, desgleichen ein Mantel, den ein Honvedhusar einem Soldaten des russischen Infanterieregiments Nr. 125 abgenommen hatte. — Gestern um 1/2 9 Uhr vormittags traf auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein vierter Transport mit 30 Verwundeten ein. Kleinere Gruppen von Verwundeten treffen in Laibach fast täglich mit den regelmäßig verkehrenden Personenzügen ein, doch kommen diese Verwundeten nicht unmittelbar vom Kriegsschauplatz, sondern aus den Lazaretten, Spitälern und Marodehäusern, wo sie vorderhand untergebracht waren.

(Verwundete in Laibach.) In der Belgier-Infanteriekaserne sind ferner noch folgende Verwundete untergebracht: Oberkoster Johann, Jäg., Tirkaiss 2; Olenik Giacomo, Inf., IR 97; Omahna Ignaz, Landst., LR 27; Pajcher Engelbert, Ref., IR 59; Perlmutter David, Inf., IR 15; Perschinghofer Franz, Pion., RB 2; Peruslo Josef, ErstRef., IR 87, Feldkomp. 9; Peternel Franz, Gefr., IR 27, Komp. 8; Petersic Martin, ErstRef., IR 17, Komp. 15; Petobleh Johann, Inf., IR 97, Komp. 4; Petrik Josef, Gefr., IR 88; Petrinic Josef, ErstRef., IR 7, Batt. 4; Pislavic Josef, Ref., IR 97, Marschbatt.; Pivec Josef, EinjFreiw. Corp., IR 88; Plischke Josef, Ref., LR 10; Polat Josef, ErstRef., IR 98; Pomaculi Hyazinth, ErstRef., LR 3; Poscic Ivan, Inf., IR 97; Preiß Otto, Inf., IR 36; Pres Moiz, Corp., IR 17, Marschkomp. 4;

Prihoda Rudolf, Inf., 3A 84; Pšota Josef, Erstf., 3A 99; Bucher Alois, Ref., 3A 27, Komp. 8; Rajer Alois, Inf., 3A 17; Rauch recte Zuderberg Efig, Inf., Inf., Landst. Verpfl. 19; Rebernik Simon, Erstf., 3A 4, Komp. 10; Reifir Josef, Ref., 3A 88; Reiskner Philipp, Inf., 3A 84; Remic Franz, Zgf., 3A 97, Komp. 4; Repnik Andreas, Inf., 3A 7, Komp. 3; Richtigfeld Balthasar, Inf., 3A 14; Ritschel Paul Otto, Ref., 3A 9; Rode Michael, Inf., 3A 17, Komp. 6; Rozman Josef, Retrut, 3A 97, Komp. 4; Rugej Johann, Inf., 3A 17, Marschkomp. 4; Salamonski Vladislav, Kan., Schw. 11; Samek Karl, Ref., 3A 21; Samja Josef, Inf., 3A 17, Feldkomp. 3; Savran Josef, Inf., 3A 97; Schaffer Johann, Inf., 3A 27; Scheuringer Anton, Inf., 3A 14; Schivich Dnivo, Erstf., 3A 20; Schlager Ludwig, Zgf., Vdst., Erstkomp. 27; Schlerkar Karl, Zgf., 3A 2; Schrammel Franz, Erstf., 3A 27, Feldkomp. 5; Schrieff Josef, Ref., 3A 3; Seel Antschel, 3A 30; Segulin Johann, Ref., 3A 97, Marschkomp. 1; Seman Bestko, Inf., 3A 15; Senkovic Josef, Erstf., 3A 31; Sergovic Georg, Fähnr., 3A 97, Erstkomp. 2; Sernint Basil, Inf., 3A 80; Seher Eduard, Inf., 3A 88; Gladel Wenzel, Inf., 3A 88; Slathy Wenzel, Ref., 3A 88; Stobocki Petrow, Trainoldat, Train 2; Smejtal Johann, Inf., 3A 75; Smole Franz, Inf., 3A 17, Feldkomp. 3; Solonenta Ivan, Landst.-Kan., Kan. 32; Spindler Johann, Inf., 3A 14; Sprungt Johann, Erstf., 3A 3; Standols Konstantin Ruffo, Inf., 3A 55; Steinmair Johann, Ref., 3A 2, Reg. 2; Stepanicka Adalbert, Komp., 3A 88; Stransky Eduard, Inf., 3A 88; Stumpe Karl, Ref., 3A 10; Sabec Johann, Retrut, 3A 97, Komp. 4; Strudel Johann, Ref., 3A 27, Komp. 11; Thaller Johann, Komp., 3A 7; Thanei Franz, Ref., 3A 2; Tratnik Felix, Zgf., 3A 7, Komp. 1; Treschl Wenzel, Inf., 3A 88; Tröster Anton, Inf., 3A 84; Tymczyszyn Michael, Erstf., 3A 30; Ucar Alois, Kan., 3A 3, Batt. 1; Urban Anton, Gefr., 3A 80; Valentinic Anton, Zgf., 3A 7, Erstkomp. 1; Vavtar Josef, Trainoldat, Train-Reg. 1; Viderek Anton, Erstf., 3A 17, Feldkomp. 11; Vierechl Anton, Zgf., 3A 1; Vodicka Eduard, Inf., 3A 88; Wacławek Tomasz, Kan., Schw. 11; Wadzurat Wacław, Inf., 3A 15; Weinmayer Franz, Inf., Pion. 2; Weinstock Marcus, Komp., 3A 19; Wenzich Josef, Komp., 3A 8; Wiedenegger Franz, Ref., 3A 3, Batt. 3; Wittman Josef, Erstf., 3A 17, Marschkomp. 1; Wolena Adam, Komp., 3A 35; Wriehnick Peter, Inf., 3A 7; Würfl Simon, Ref., 3A 59; Zabukovsel Franz, Kan., 3A 7; Zaharal Basil, Inf., 3A 55; Zafaliv Alo, Inf., 3A 15; Zapomelj Anton, Inf., 3A 65; Zboril Jakob, Musiker, 3A 95; Znamenacel Johann, Ref., 3A 12; Zorzet Jakob, Inf., 3A 7; Ziberna Ivan, Ref., 3A 8, Komp. 2; Zigon Franz, Inf., 3A 97; Zumar Franz, Erstf., 3A 27, 12. Landsturm-komp.

— (Verwundetenunterkunft.) Der krainische Landesauschuss hat in den Klublokaltäten in der landschaftlichen Burg eine Verwundetenunterkunft mit 50 Betten einrichten lassen und sie der militärischen Sanitätsbehörde zur Verfügung gestellt.

— (Obstkonserven für Verwundete.) Wie wir erfahren, blieb der vom Damenkomitee ergangene Aufruf nicht ohne Erfolg. Im Vereinshaufe „Madika“ werden eifrig Konserven bereitet. Leider ist bereits Mangel an Konservengläsern eingetreten, weshalb an unsere patriotisch gesinnte Damenwelt die dringende Bitte ergeht, aus der eigenen Wirtschaft dem Vereine „Madika“ nach Tunlichkeit Konservengläser abzutreten. Jedes Quantum und jede Größe ist willkommen.

— (Zeitungen für kranke Soldaten.) Da verwundete Offiziere und Mannschaften aller Nationen Österreich-Ungarns in die hiesigen Spitäler gebracht wurden, ist es höchst wünschenswert, daß sie Zeitungen aus der Heimat erhalten, um über die Verhältnisse daheim unterrichtet zu sein. Alle Zeitungsabonnenten in Laibach werden daher höflichst ersucht, Tagesblätter, welchen Landes immer, sowie illustrierte und humoristische Zeitungen an bestimmten Stellen zu hinterlegen, damit sie sodann in die Hände der Verwundeten gelangen können. Für die Entgegennahme der Zeitungen haben sich nun in verschiedenen Stadtteilen folgende Herren Geschäftsleute erbötig gemacht: Alter Markt: Franz Terdina; Rathausplatz: Robert Kolman, Krisper; Stritargasse: M. Regorischel, Anton Schuster; Breiserengasse: Grisar u. Mejac, S. Fabian; Schellenburggasse: Anton Stacul; Wiener Straße: Agnola, Karl Holzer, Café „Europa“; weiters die Cafés Kasino und „Union“.

— (Ein Braver vom 17. Regiment.) Wie tief Opferwilligkeit und Pflichtbewußtsein in unserem Volke eingewurzelt ist, und wie sehr unsere Soldaten von Treue und Anhänglichkeit zu ihren Offizieren beseelt sind, beweist folgendes Erlebnis aus den letzten Tagen: Ein Offiziersdiener unseres Hausregiments, der seinen als verwundet gemeldeten Herrn auf dem Schlachtfelde suchte, wurde von den Russen gefangen genommen. Zwei Tage und eine Nacht war er in Gefangenschaft; in der zweiten Nacht, als sein Wächter schlief, ging er durch

So lange seine Kräfte reichten, lief er gegen die österreichischen Positionen. Unterwegs wurde er von einem Auto aufgenommen und nach Lemberg gebracht. Dort erfuhr er, daß sein Herr als Verwundeter schon abtransportiert worden sei; er erhielt die Erlaubnis, ihm nachzufahren. Nach viertägiger Fahrt kam der treue Bursche mit seines Herrn vollem Rucksack, den er durch alle diese Gefahren mitgeschleppt hatte, glücklich bei der Offiziersfamilie in Klagenfurt an.

— (V. Verzeichnis über die beim 1. t. Landespräsidium in Laibach eingelaufenen Spenden: a) zugunsten der Gesellschaft vom Roten Kreuze: Mercedes Sinfovic, geb. Povše, in Lusttal 20 K; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Loitsch, und zwar in den Gemeinden: Oberloitsch 333,60 K; Unterloitsch 45 K; Gerleuth 60 K; Hotederschitz 88,90 K; Planina 9 K; Raletel 510,28 K; Altenmarkt 46,70 K; St. Weit 44 K; Godovic 73,30 K; Schwarzenberg 253,75 K; Unteridria 121,48 K; Bojsko 130 K; Oblat 107,90 K; Pfarramt in Planina 318,34 K. — Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Laibach, und zwar in den Gemeinden: Großlupp 300 K; St. Marein 266 K; Vedernjal Flora in Laibach 1,67 K; Stesla Heinrich, Bezirkskommissär, 1,67 K; in Weinitz: Sutej Barbara 2 K, Trempus R. 2 K, Trempus B. 1 K, Malic Pero 10 K, Flajnit Ivan 2 K, Blinc Franjo 4 K, Vlahovic Mate 2 K, Malic Mate 2 K, Culiberg Jurij 2 K, Trempus Jve 2 K, Ametsla hranilnica in pojofilnica 10 K. — Berta Winkler, geb. Samassa 20 K; Vizjak Franz, Gastwirt in Laibach, 10 K; Lovse Franz, Fleischauger in Laibach, 10 K; Ralan Franz, t. t. Bezirksförster in Laibach, 10 K; Spar- und Vorschufkassenverein in Rieg 50 K; Raiffeisenkasse in Mitterdorf 50 K. — V. Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Stein, und zwar: Raf Andreas in Homec 50 K; Gemeinde Kreuz 40 K; in Minkendorf: Albrecht Antonia 5 K, Sitar Jakob 5 K, Mihar Franz 5 K, Ursulinerinnenkloster 5 K; Gemeinde Trojana 20 K; Zlazar Alois in Trojana 10 K; Cufjati Franz in Trojana 10 K; Gemeinbeamt Mlata 17,80 K; an kleineren Beträgen 147 Kronen. — Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, und zwar: in Landstraf: Damj. Pavlic 10 K, Ernst Seblat 5 K, Alois Gatsch 10 K, Cäcilie Gatsch 10 K, Pavcic 5 K, Th. v. Guttenberg 5 K, Frau Hofrat Birnbacher 5 K, Rohrmann 10 K, Marie Kucera 5 K, Lavoslav Bucar 10 K, Th. v. Guttenberg 10 K, Rohrmann 10 K, Marie Kucerova 5 K, Antonija Bucar 5 K, Simoncic 5 K, G. Gatsch 5 K, U. Gatsch 10 K, Mary Saitz 6 K, Damjan Pavlic 10 K; in Gurkfeld: Dr. F. Mathias 5 K, Engelsberger 50 K, Wilhelm Pfeifer sen. 5 K, Vida Trenz 5 K, Franz Zagar 5 K, Dr. Vidovic 5 K, Olga Numann 5 K, Zotter 5 K, Dr. Gallasch 5 K, Dr. Dimnit 5 K, Dr. Hodevar 5 K, Slajpah 5 K, Fina Jermann 5 K, Anna Derz 5 K, Johann und Dr. Stanko Lapajne 20 K, Dr. Pucsko 10 K, Karoline Volavsel 10 K, Vanič 5 K, Pfarrer J. Renier 50 K, Jugovic 10 K, Alois Kurent 5 K, Dr. Djal gelegentlich der Austragung eines Rechtsstreites 5 K, Obcanska hranilnica 200 K, Pfarrer Johann Renier 200 K, Großgrundbesitzer Wilh. Pfeifer 30 K, Otrajna pojofilnica 200 K, Baronin Elise Moltke in Schloß Thurn am Hart 5 K, Gemeinde Gurkfeld 50 K, Rothilde Engelsberger 50 K, Dr. F. Mathias 5 K, Dr. Djal 5 K, Seblar samt Gemahlin 5 K, Dr. Dimnit 7 K, Krizman 5 K, Anton Mencinger 5 K, Dr. Pfeifer 5 K, Vide Pfeifer 5 K, Johann Jerman 5 K, Olga Numann 5 K, Gregoric 5 K, Mencinger 20 K, Dr. Romih 5 K, Dr. F. Hodevar 5 K, Dr. Pucsko samt Familie 20 K, Alma Perovsek 5 K, Dr. Gallasch 5 K, M. Kurent 5 K, Tabcar 5 K, Pacat 5 K, Doktor Stanko und Johann Lapajne 5 K, Sylva Magall 5 K, Ludwig Stiasny 5 K, Mary Pfeifer 20 K, Fina Jermann 5 K, Ablesic 5 K, Zotter 5 K, Vida Trenz 5 K, M. Vanič 5 K, Karoline Volavsel 10 K, Jugovic 5 K, Dr. Vidovic samt Frau 10 K, J. Globocnik 10 K, Rotar Dr. Pucsko 100 K, Frau Dr. Mencinger und Bezirkskommissär Mencinger 50 K, Longo & Sterle 5 K; in Ratschach: Dr. Homan 10 K, Jereb 10 K, Rosina 10 K, Dr. Schmid 10 K, Davorin Podlesnik 5 K, Krisper 50 K, T. Schöblovla 10 K, J. Masfnal 5 K, Dr. Drnovsek 10 K, J. Zuvanovic 5 K, Mires Baronin Haan 20 K, Baronin Haan 200 K, Gabriele v. Fladung 5 K, Marie v. Meyer 20 K, Franz Hierche 10 K, Jakob Riznar 10 K, Anton Bogacnik 5 K, Janko Simoncic 5 K, Robert Lindner 10 K, Karl Gmeiner 10 K, Pfarddechant Franz Schweiger in Haselbach 50 K, Koptar in Haselbach 5 K; Vorsteherung des Kartäuserklosters in Pletrijach 500 K; in Arch: Vinko Von 50 K, Kristina Von 20 K, Josef Borstnar 30 K, Hranilnica in pojofilnica 50 K, Pfarrkirche 20 K, L. Val 10 K, Maurer 50 K, Barsel 10 K, Rigler 10 K, Vodopivec 10 K, Schlaus 5 K, Vizlar Matthäus 5 K, Bervalter Meier 5 K, Florjanovic 20 K, Kosic Johann 10 K, Strajnit Anica 5 K, Grobelnik 5 K, Drnovsek Franz 5 K, Bajc Franz 10 K; Kern Theresia in Koritnica 5 K; Sisto Franz in Zaloke 10 K; Gemeinbeamt Catez 18 K; Gemeinbeauschuf St. Crucis 33,40 K; Franz Laharnar in Dobrava 5 K, Johann Breznikar in Jezevo 5 K; Jakob Zidar in Gorelce 6 K; Johann Tavcar in St. Barthelma 5 K; Christoph Wächler in Smarje 5 K; an kleineren Beträgen 668,26 K, Summe 6789,05 K; hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 8429,13 K, zusammen 15.218,18 K. — b) zugunsten der Familien der zu Kriegsdiensten Einberufenen: Vedernjal Flora

in Laibach 1,67 K; Stesla Heinrich, Bezirkskommissär, 1,67 K; Crevljarska zadruza in Siska 50 K; Summe 53,34 K, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 447,50 K, zusammen 500,84 K. — c) zugunsten des Kriegsfürsorgefonds: Vedernjal Flora in Laibach 1,66 K; Stesla Heinrich, Bezirkskommissär, 1,66 K; Sammlung der Bezirkshauptmannschaft in Krainburg, und zwar in Krainburg: Vinko Majdic, Großindustrieller, 3000 K, Kaufmann Logar 10 K, Eduard Dolenz, Kaufmann, 20 K, Janko Sajovic, Kaufmann, 10 K, Anna Mert, Hauptmannsgattin, 20 K, Jvanka Verjak, Kaufmannsgattin, 5 K, Ivan Savnit, Kaufmann, 10 K, Ferdinand Polat, Bürgermeister, 10 K, Ivan Rakovec, Fabrikant, 10 K, Anton Koblar, Dechant, 20 K, Sinfovec, Seiler, 5 K, Marenic, Kaufmann, 10 K, Rohrmann Adolf, Bezirkssekretär d. R., 10 K, Mayr Mavril 5 K, Holzhaeder J. 5 K, Plebs Ferdinand 5 K, Rogbed G. 5 K, Kais. Rat Karl Savnit, Apotheker, 20 K, Grobath Franz 10 K, Puppö Josef 50 K, Majdic J. A. 20 K, Windischer 10 K, Golob Jos. 5 K, Pavlar T. 5 K, M. Slamberger, Rotar, 10 K, Dr. Stempihar, Advokat, 10 K, Mahr Marie 5 K, Pirce Cyril 5 K, Jezerski Janez 5 K, Litozar Jos. 5 K; Sinfovec Augustin, Pfarrer in Bischoflad, 5 K; Krenner Alois, Fabrikant in Bischoflad, 10 K; Pfarramt Höflein 20,40 K; an kleineren Beträgen 54,50 K; Sammlung der Bezirkshauptmannschaft Stein 210,50 K, Sammlung der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert 110,50 K, Summe 3709,22 K; hiezu die Summe der früheren Verzeichnisse 25 K, zusammen 3734,22 K.

— (Zwei Produktionen zu Gunsten des Roten Kreuzes in Tschernembl und Möttling.) Zu dieser letzthin gebrachten Notiz wird uns nachträglich mitgeteilt, daß an der Veranstaltung in Tschernembl, sowohl was die Idee als auch die Mitwirkung anbelangt, den hervorragendsten Anteil die Ingenieursfamilie Sidon und ganz besonders Frau Sidon hatte.

— (Fristerstreckungen für die Prüfungen der Lehramtskandidaten.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat in einem an alle Prüfungskommissionen für das Lehramt an Mittelschulen gerichteten Erlaß genehmigt, daß den im Prüfungsstadium befindlichen Kandidaten, die gegenwärtig zum Kriegsdienste einberufen sind, die Zeit ihrer aktiven Dienstleistung in den Verlauf der ihnen gemäß den Prüfungsvorschriften für die einzelnen Prüfungsakte eingeräumten Fristen nicht eingerechnet werde; die durch die militärische Einberufung unterbrochene Frist wird also erst vom Zeitpunkte der Entlassung aus der aktiven Militärdienstleistung wieder ihren Fortlauf nehmen. In besonders rücksichtswürdigen Fällen sind bei solchen Lehramtskandidaten auch weitere Fristerstreckungen statthaft.

— (Das schnelle und sichere Lesen der geographischen Karten.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat an die Direktionen und Leitungen sämtlicher den Landesschulräten unterstehenden Schulen und an sämtliche Bezirksschulräte im Wege der Landesschulbehörden nachstehenden Erlaß gerichtet: Nach den Bestimmungen der Normallehrpläne für die österreichischen Gymnasien und Realschulen sollen die Mittelschüler unter anderem auch befähigt werden, die österreichische Spezialkarte schnell und sicher zu lesen und die Terrainverhältnisse richtig zu beurteilen. Da die Erlangung einer gleichen Befähigung auch im Interesse der Schüler aller anderen Schulkategorien gelegen ist, so ist es wünschenswert, daß alle geographischen Kartenwerke, die in den Schulen Verwendung finden, dieselben konventionellen Bezeichnungen der Grenzen des Verkehrsnetzes und der Bodenbedeckung aufweisen, wie sie in der vom Militärgeographischen Institute in Wien herausgegebenen Spezialkarte zur Anwendung gelangen, insofern nicht etwa im einzelnen Falle die Klarheit und Deutlichkeit, die von einer Schulkarte verlangt werden müssen, leiden. Die Landesschulräte werden daher ersucht, bei Abgabe von Gutachten über Schulkarten sowie bei der ihnen zustehenden Approbation von Orts- und Bezirkskarten auf Vorstehendes entsprechend Bedacht zu nehmen.

— (Vortrag.) Gestern vormittags um halb 11 Uhr hielt Herr Sanitätsrat Dr. Kravec vor der versammelten Mannschaft des hiesigen freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines einen Vortrag über ansteckende Krankheiten und über deren Abwehr, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, wo die Mannschaft Verwundete und verschiedene Kranke in die Spitäler zu transportieren hat. Nach Schluß des Vortrages nahm der Herr Sanitätsrat auch die Impfung der Mannschaft vor. Für seine leichtsinnigen, gründlichen und gemeinnützigen Unterweisungen wird ihm vom Vereine der beste Dank gesagt.

— (Die Beerdigung des Militärveteranenvereines in Krainburg.) Am 11. d. M. um 9 Uhr vormittags fand in der Turnhalle des Sokolvereines in Krainburg die feierliche Beerdigung des dortigen Militärveteranenvereines statt. Herr Gendarmemajor Hummer hielt an die versammelte Mannschaft eine begeisterte Ansprache, worin er die zu übernehmenden Pflichten und Dienste auseinandersetzte. Der Vereinsobmann, Herr Jakofscic, verdolmetschte die Ansprache in slovenischer Sprache, und brachte auf Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges Zivio aus, in das die Anwesenden enthusiastisch einstimmten. Darauf wurden die Veteranen sowie der Vereinsarzt, Herr Dr. Globocnik, beerdigt. Die Bezirks-

Hauptmannschaft wurde bei dem feierlichen Beeidigungsakte durch Herrn Bezirkskommissär Friedl vertreten.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Amalie Zajc zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Groß-Gaber und die absolvierte Lehramtskandidatin Aloisia Komljanec zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Bučka zugelassen. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesaussschusse die Verfügung getroffen, daß an der dreiklassigen Volksschule in Horjul für die Schulkinder aus den Häusern Nr. 2 bis 7, 9, 10, 12, 13, 18 und 19 der Ortschaft Koreno, Nr. 2 bis 16, 18, 19, 21, 23 und 24 der Ortschaft Samotorica und Nr. 19, 20, 48 bis 50, 56, 57, 59, 67 und 68 der Ortschaft Schönbrunn eine besondere Abteilung errichtet und aus diesem Anlasse eine neue Lehrstelle systemisiert werde.

— (Aufschub des Lindenholzverkaufes im Waldgebiete „Kozara-Planina“.) Der von der Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina für den 21. d. M. anberaumte Verkauf von Lindenholz in dem Waldgebiete Kozara-Planina wird bis auf weiteres verschoben. Der Tag der neuanzuberaumenden Submissionsverhandlung wird seinerzeit allgemein verlautbart werden.

— (Benzinvorräte in Rumänien.) Der rumänische Finanzminister machte aufmerksam, daß in Rumänien große Benzinvorräte lagern, deren Absatz dringend erwünscht wäre. Mit Rücksicht auf die ge-

gebenen Verhältnisse wäre es zweckmäßig, daß für den Fall eintretender Benzinmangel vorgesorgt und die allfällige Beschaffung von Benzin für den Zivilkonsum aus Rumänien ins Auge gefaßt und durchgeführt wird.

— (Verhaftung zweier Diebsgenossen.) Am 3. d. M. drangen der 19 Jahre alte beschäftigungslose Bäckergehilfe Max Rozman aus Laibach und der stellenlose Kellner Florian Verhunc aus Eisern in Abwesenheit der Hausleute in ein versperrtes Bauernhaus in Neuning im Gerichtsbezirke Radmannsdorf ein und entwendeten aus einem Kasten über 25 K Bargeld sowie ein auf mehrere tausend Kronen lautendes Sparkassebuch. Die Diebsgenossen versuchten sodann auch in einem Nachbarhause einen Diebstahl auszuführen. Sie drangen in das versperrte Haus ein und schickten sich an, jeder einen Kleiderkasten zu visitieren, wurden aber dabei von der mittlerweile heimgekommenen Bäuerin überrascht und verschucht. Die Diebe ergriffen eiligst die Flucht, ohne etwas gestohlen zu haben, und warfen auch das früher gestohlene Sparkassebuch weg, das später aufgefunden wurde. Die Diebe wurden über Anzeige durch die Gendarmerie verfolgt und auf der Bahnstation in Wocheiner Feistritz in dem Augenblicke festgenommen, als sie mit dem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge das Weite suchen wollten. Beide wurden dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert.

— (Seinen eigenen Bruder bestohlen.) Der 26 Jahre alte vagierende Arbeiter Cyrill Kordeš aus St. Georgen bei Krainburg verschaffte sich

vorige Woche in Gesellschaft eines Komplizen Eingang in die versperrte Wohnung seines zur aktiven Militärdienstleistung eingerückten Bruders Franz Kordeš in Steinbüchel und stahl daraus eine goldene Uhrkette sowie Kleider- und Wäschestücke und verschwand damit unbekannt wohin. Sein Diebsgenosse wurde von der Polizei in der Person des 34 Jahre alten, schon achtzehnmal zumeist wegen Diebstahles abgestraften Vaganten Lorenz Dermota aus Mlad verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Im Schlafe bestohlen.) Ein gewisser Joh. Rošnik, lediger Tagelöhner aus Ober-Fernig bei Zirklach, der vom Bezirksgerichte in Bischoflach wegen Diebstahles gesucht wird, entwendete in einer der letzten Nächte einem in einer Heuschuppe in Sežica schlafenden Knechte 31 K 70 h Bargeld sowie eine silberne Taschenuhr samt silberner Panzerkette und verschwand unbekannt wohin.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 30. August bis 6. September 122 Ochsen, 14 Stiere und 10 Kühe, weiters 193 Schweine, 148 Kälber, 17 Hammel und 4 Ritz gechlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande zwei Rinder und 15 Kälber nebst 912 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Verstorbene in Laibach.) Alois Klein, Schneiderlehrling, 17 Jahre; Andreas Volc, Besitzersohn, 12 Jahre; Anna Tepina, Druckereibedienstetenstochter, 2 Monate; Wilhelm Kavčič, Pflegekind, 1 Monat; Julia Zamljen, Metalldreherstochter, 4 Monate.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 12. September. Amtlich wird verlautbart: In der Schlacht bei Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodoker Chaussee eingesetzten Streitkräften, den Feind nach fünftägigem harten Ringen zurückzudrängen, an 10.000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erobern. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenützt werden, da unser nördlicher Flügel bei Rawa Ruska von einer großen Übermacht bedroht ist und überdies neue russische Streitkräfte sowohl gegen die Armee Dankls als auch in dem Raum zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordringen. Angesichts der sehr bedeutenden Überlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen ununterbrochen kämpfenden Armeen in einem guten Abschnitt zu versammeln und für die weiteren Operationen bereit zu stellen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Die „Kreuzzeitung“ über unsere Armee.

Berlin, 13. September. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Unsere Verbündeten stehen im Südosten vor einer Aufgabe, wie sie die Weltgeschichte einer Armee noch nicht geboten hat. Das Blatt hebt die starke numerische Überlegenheit der den österreichisch-ungarischen Truppen gegenüberstehenden Russen, welche die Elitetruppen des russischen Heeres bilden, sowie die ausgedehnte Operationsfront hervor. Das Blatt erklärt schließlich, die glänzende Führung und hervorragende Haltung der österreichisch-ungarischen Armee und die ungemein vervollkommnete Technik ihrer Kriegswaffen berechtigen zu den besten Erwartungen.

Die Teilnahme des Erzherzogs-Thronfolgers an den Kämpfen in der Schlachtlinie.

Agram, 13. September. (Ungar-Bureau.) Die Blätter verzeichnen mit Begeisterung die Teilnahme des Erzher-

zogs-Thronfolgers an den Kämpfen in der Schlachtlinie. So schreibt „Zutarni list“: Der junge Habsburger, der Liebling aller, die das Glück haben, ihn zu kennen, die Hoffnung unserer glücklichen Zukunft, unser künftiger König, ergriff zum erstenmale das Schwert. Die heißen Wünsche und Gebete aller seiner künftigen Untertanen begleiten den jugendlichen Prinzen, von dem wir alle wissen, daß gerade jetzt mehr als je sein Glück auch das Glück unser aller ist.

Bittgottesdienste in Wien.

Wien, 13. September. Heute war in allen Pfarr- und Klosterkirchen der Residenz von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends das Allerheiligste zur Anbetung ausgelegt. Alle Kirchen waren tagsüber von einer ungewöhnlich großen Zahl Andächtiger gefüllt, die inbrünstig um das Glück für unsere Waffen beteten. Im Stephansdome hielt Kardinal-Fürstbischof Dr. Piffl eine heilige Messe. Hier war die Gemeinde der Andächtigen ganz besonders stark. Die Abendandacht schloß mit dem Rosenkranz und der lauretanischen Litanei.

Ein Dankschreiben des Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 53.

Agram, 13. September. (Ungar-Bureau.) Der Bürgermeister erhielt auf seine Glückwunschedepesche an den Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 53, Oberst Schirmer, aus dem Feldlager ein Antwortschreiben, worin es heißt: Durch die Zeitungen erfuhr ich, daß Euer Hochwohlgeboren mein Telegramm von dem erfolgreichen Auftreten des Regiments zur Kenntnis der Bevölkerung affizieren ließen, und entnahm dabei auch, daß man der vor dem Feinde stehenden Landeskinder in aller Liebe gedenkt. Wir alle wissen, daß Sie, Herr Bürgermeister, der Magistrat und die ganze Bevölkerung Ihrer schönen Stadt den im Felde stehenden Helden sehr gewogen sind. Ich sage Ihnen allen im Namen des Regiments tiefgefühlten Dank und rufe Ihnen ein lebhaftes „Zivio!“ zu.

Aus Amerika heimkehrende ungarische Parlamentarier Kriegsgefangenen.

Budapest, 13. September. „Magyar Ország“ veröffentlicht einen Bericht über das Schicksal einiger Abgeordneter der Unabhängigkeitspartei, welche versucht hatten, von Amerika nach Ungarn zurückzukehren. Die Abgeordneten Leher Hedervary, Graf Michael Karolvi und Stephan Blinaly sowie die gewesenen Abgeordneten Buca und Stephan Friedrich befinden sich in Kriegsgefangenschaft in Bordeaux. Abg. Bela Barnabas wurde mit Rücksicht darauf, daß er über 60 Jahre alt ist und Mitglied der interparlamentarischen Konferenz war, freigelassen. Eine Dame, die sich auf dem Schiffe „New Amsterdam“ befand, welches die Abgeordneten von Amerika nach Europa brachte, berichtet, daß dieses holländische Schiff von dem französischen Schiffe „Savoie“ angehalten und nach Brest geleitet wurde. Auf dem Deck ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, indem ein Passagier aus Galizien, welcher den Kommandoruf eines französischen Soldaten nicht sofort verstand, niedergeschossen wurde. Was den Abg. Barnabas betrifft, so konnte er unter großen Beschwerden von Brest nach Rotterdam gelangen. In Brest wurden die Gefangenen, während sie durch die Straßen eskortiert wurden, mit Steinen beworfen. Angeblich sollen es belgische Flüchtlinge getan haben, welche an den Gefangenen ihr Mütchen kühlen wollten. Barnabas ist von den Reifestrapazen erschöpft und weilt derzeit in Köln, von wo er in kurzer Zeit nach Ungarn zurückkehren wird.

Russische Gefangenentransporte.

Budapest, 13. September. Gestern nachts ist wieder ein Transport mit 1500 russischen Gefangenen hier eingetroffen, welche bei Lublin gefangen genommen worden waren. Sie wurden nach dem Lager Kennermezö weiter befördert. Auch für den heutigen Tag ist ein Transport russischer Gefangener angemeldet.

Verwundetentransporte.

Triest, 13. September. Heute sind die ersten größeren Verwundetentransporte hier eingetroffen, nachdem schon die letzten Tage mit verschiedenen Zügen einzelne verwundete und kranke Soldaten hier angekommen waren.

Gmunden, 13. September. Heute früh traf hier ein Sanitätszug mit über 100 Offizieren und Mannschaften, größtenteils Schwerverwundete, ein. Zum Empfange

Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1:20, mit Post K 1:30
 Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
 in der Buchhandlung
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
 Kongressplatz Nr. 2. 3427

hatte sich am Bahnhofe Herzog Ernst August von Cumberland eingefunden.

Die portofreie Behandlung der Feldpostsendungen.

Wien, 13. September. Behufs Beseitigung der Schwierigkeiten, welche sich hinsichtlich der portofreien Behandlung der Feldpostkorrespondenzen in den letzten Tagen ergeben hatten, wurde die Verfügung getroffen, daß die bei den Feldpostämtern aufgegebenen und mit dem Aufgabestempel des Feldpostamtes versehenen Korrespondenzen der Personen der Armee im Felde auch dann portofrei befördert und zugestellt werden, wenn sie keinen Stempel des militärischen Kommandos tragen.

Für die Errichtung von Pferderettungsstationen.

Wien, 13. September. Der Wiener Tierschutzverein widmete dem Kriegsministerium einen Betrag von 6000 Kronen als Beisteuer zur eventuellen Errichtung von Pferderettungsstationen im Bereiche des Kriegsschauplatzes und dem Komitee des schwarz-gelben Kreuzes einen Betrag von 2000 Kronen zur Auspeisung Bedürftiger.

Deutsches Reich.

Die russische Armee in Ostpreußen vollständig geschlagen.

Berlin, 13. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. September: Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampfe vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst von Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldet bisher über 10.000 unterwandete Gefangene und etwa 60 Geschütze. Außerdem wurden Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art erbeutet. Die Kriegsbeute steigt sich fortgesetzt. Generalquartiermeister von Stein.

Die neuesten Meldungen von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 13. September. (Amtlich.) Der Große Generalstab teilt mit: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über welche Einzelheiten noch nicht vorliegen, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feind mit allen Mitteln verbreiteten, für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch. — In Belgien ist heute ein Ausfall aus Antwerpen, den drei belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden. — In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20.000 bis 30.000 unterwandete Gefangene verloren.

Prinz Joachim von Preußen.

Berlin, 13. September. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Prinz Joachim, der in den letzten Kämpfen verwundet worden war, ist heute früh im Bahnhofe von Charlottenburg eingetroffen, wo er von der Kaiserin begrüßt wurde. Der Prinz begibt sich ins Schloß Bellevue, wo er seine Genesung abwartet.

Angebliche Grausamkeiten bayerischer Offiziere.

Berlin, 13. September. Das Wolff-Bureau meldet: Nach einer Meldung aus Kopenhagen entblödet sich die dortige französische Gesandtschaft nicht, folgendes zu verbreiten: Die französische Rote Kreuz-Schwester Marcelles Jenty erklärte unter dem Anerbieten einer eiblichen Erhärtung vor dem Gerichte in Nancy nachstehendes: Am 16. August, nach dem Gefechte bei Moncel sur Seille, wurden zwei Mitschwester und ich zum Dienste auf das in deutschem Besitze verbliebene Schlachtfeld entsendet. Auf der Walfstatt sahen wir einen bayerischen Offizier mit einem Soldaten im Begriffe, zwei verwundeten Franzosen die Ohren abzuschneiden. Der eine der Franzosen war ein Offizier. Als ich und meine beiden Begleiterinnen, die gleich mir das Abzeichen des Roten Kreuzes trugen, den Unglücklichen zu Hilfe kommen wollten, schoß ein bayerischer Offizier auf mich und verwundete mich am Arm. Als ich aus der Ohnmacht erwachte, sah ich, wie meine beiden Begleiterinnen getötet an meiner Seite lagen. Ich kam dann nach Moncel ins Lazarett. — Die hysterische Phantasie zeitigt ja ungeheure Dinge. Diese Geschichte aber trägt für jeden, der deutsche Offiziere kennt, so deutlich den Stempel der Erfindung, daß man sie nur mit Verachtung zurückweisen kann.

Die Frauenhilfe der österreichisch-ungarischen Kolonie.

Berlin, 13. September. Die Gemahlin des hiesigen österreichisch-ungarischen Botschafters, Prinzessin Hohenlohe, übernahm das Protektorat über die Frauenhilfe der österreichisch-ungarischen Kolonie. Sie wohnte einer Sitzung der Frauenhilfe, welche seit den vier Wochen ihres Bestandes zahl-

reiche Familien durch Rat und Tat unterstützt hat, bei, sagte ihre eifrige Förderung zu und spendete 1000 Mark.

England.

Die Wahrheit über Löwen.

Frankfurt a. M., 12. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der „Westminster Gazette“ schreibt ein früheres Parlamentsmitglied: Wenn die städtische Bevölkerung plötzlich aus Häusern auf deutsche Soldaten feuerte, so müßte dieser wahnsinnige Akt zu den gerechten Folgen führen. Feldmarschall Lord Roberts ließ bei einem gleichen Vorgehen auch Burenfarmen einäschern.

Eine Hoffnung Curzons.

London, 13. September. (Über Berlin.) Lord Curzon sagte in einer Rede in Glasgow, er hoffe, zu erleben, daß die Lanzen der bengalischen Reiter auf den Straßen Berlins funkeln und dunkelhäutige Gurkhas es sich in dem Potsdamer Park bequem machen würden.

Ein Transport indischer Truppen.

Frankfurt a. M., 12. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Der italienische Stationär „Genfida“ sah bei Massaua einen Transport indischer Truppen in der Richtung aus Suez, der von drei Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedobooten begleitet war.

Ein englischer Dampfer versenkt.

Frankfurt a. M., 12. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der Kreuzer „Karlsruhe“ versenkte bei Barbados den englischen Dampfer „Hovecastle“.

Die Niederlande.

Einstellung der Schifffahrt aus Niederländisch-Indien.

Frankfurt a. M., 11. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Infolge der Beschlagnahme mehrerer holländischer Dampfer haben mehrere holländische Interessenten telegraphisch angeordnet, daß wegen der Verlustgefahr einstweilen keine Produkte aus Niederländisch-Indien verschifft werden sollen.

Dänemark.

Bevorstehende Einstellung der Zeitungen.

Kopenhagen, 12. September. Nach Meldungen aus Paris wird dort die Zensur der Zeitungen überaus streng gehandhabt. Wie verlautet, befaßten sich die Behörden ernstlich mit der Frage der Ersetzung der Blätter durch offizielle Bulletins.

Schweden.

Annahme der Verteidigungsvorlage.

Stockholm, 12. September. Der Reichstag nahm heute in einer außerordentlichen Sitzung die Verteidigungsvorlage der Regierung mit einer vom Ausschusse vorgenommenen unwesentlichen Änderung an. Bei der Debatte über die Verteidigungsfrage benützten alle Parteiführer die Gelegenheit, sich mit der Neutralitätspolitik der Regierung einverstanden zu erklären und führten aus, Schweden wolle den Frieden, wolle aber auch imstande sein, seine Unabhängigkeit zu verteidigen.

Bulgarien.

Gegen russische Kompensationsanträge.

Sofia, 12. September. Dem „Dnebnik“ zufolge hat die russische Regierung der bulgarischen Regierung für den Fall der militärischen Unterstützung Serbiens gegen Österreich-Ungarn als Kompensation die Stadt Jastip mit 300 Quadratkilometern Umgebung versprochen, nachdem Serbien vorher Rußland vollkommen freie Hand gelassen hatte, Bulgarien Gebietsabtretungen anzutragen. „Dnebnik“ erklärt, daß sich die maßgebenden bulgarischen Kreise allen Versuchen gegenüber, Bulgarien in Abenteuer zu verwickeln, vollkommen gleichgültig verhalten. Das Blatt fügt hinzu, daß es am wenigsten die russische Diplomatie, unter deren Patronanz der serbisch-bulgarische Bündnisvertrag zustande gekommen war, nötig hätte, heute ähnliche Bettelanträge zu stellen. Das Blatt „Utro“ sagt hierzu, Rußland und Serbien wollten sich, nachdem sie Bulgarien im Vorjahre gedemütigt hatten, heute über dasselbe lustig machen, indem sie ihm einen Brosamen von der Tafel anböten. Es werde jedoch der Tag kommen, wo jeder erhalte, was ihm zukomme. Gottes Mühlen mahlen langsam.

Die Türkei.

Ein Kredit für die Familien der Einberufenen.

Konstantinopel, 13. September. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, womit der Regierung

ein Kredit von 100.000 Pfund zur Unterstützung der Familien einberufener Reservisten gewährt wird.

Sammlungen für die Flotte.

Konstantinopel, 13. September. Das Flottenkomitee erließ einen Aufruf an die Muselmanen, worin sie zu neuerlichen Sammlungen aufgefordert werden.

Ausländische Flugzeuge.

Konstantinopel, 13. September. Die Post hat an die fremden Missionen eine Note gerichtet, worin sie mitteilte, daß, da trotz des infolge der Mobilisierung bezüglich ausländischer Flugzeuge in der Türkei erlassenen Verbotes in den letzten Tagen ein Aeroplan über Homs in Syrien geflogen sei, das Ministerium des Außern die frühere Note in Erinnerung bringen zu müssen glaube, mit dem Bemerkung, daß die Militärbehörden angewiesen worden seien, auf jedes ausländische Flugzeug, das dem Gebote zuwiderhandle, schießen zu lassen.

Schwerer Unfall des Piloten Kanschel.

Wien, 12. September. Der Pilot Kanschel erlitt gestern auf dem Flugfeld von Mpern einen schweren Unfall. Mit der Einfliegung eines neuen Apparates, System „Aviatik“ beschäftigt, glitt er nach dem Start aus 15 Meter Höhe ab und blieb unter dem zertrümmerten Apparat liegen. Er erlitt einen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung und wurde ins Spital überführt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Table with meteorological data for Laibach, including date, time, barometer, wind, and temperature.

Neuerliche Spende von Gieshübler Sauerbrunn. Die Heinrich Mattoni A. G. hat auch dem ungarischen Verein vom Roten Kreuz 10.000 Kilo Mattoni's Gieshübler Sauerbrunn unentgeltlich zur Verfügung gestellt...

Advertisement for Ida Halbensteiner, a state-certified piano teacher, living at Petersdamm Nr. 41.

Advertisement for RAUCHER! PATRIOTEN! featuring Riz Abadie cigarettes, with text: 'Es ist amtlich erwiesen, daß die Zigarettenpapier-Marke RIZ ABADIE der Sociéte Anonyme des Papiers Abadie in Paris also FRANZOSEN gehört.'

Amtsblatt.

3450 3-3

3. 2358

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Koritnice ist eine Lehrstelle für eine männliche Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis

8. Oktober 1914

hierab einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschulstellen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. f. Bezirkschulrat Adelsberg
am 9. September 1914.

3462 2-1

Supplentenstellen.

Am k. k. Kaiser-Franz-Joseph-Gymnasium in Krainburg sind mit Beginn des Schuljahres 1914/15 vorläufig für die Dauer des Krieges zwei Supplentenstellen, eine für klassische Philologie als Hauptfach, die andere für Geschichte und Geographie mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zu besetzen.

Gesuche sind bis längstens

18. September d. J.

bei der Direktion einzubringen.

Krainburg, am 12. September 1914.

3466 3-1

A I 575/14/15

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Ljubljani, oddelek I. soba št. 35, naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 21. julija 1914 umrlega Vojteha Vidmajerja, uradnika banke Slavije iz Ljubljane, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne 15. oktobra 1914 dopoldne ob 10. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice,

razen v kolikor jim pristoja kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče Ljubljana, oddelek I., dne 8. septembra 1914.

3451

C 101/14/2

Oklic.

Zoper neznano kje bivajočega Franceta Suhadolnik iz Vrhnike št. 228 je podala Marija Gostiša iz Kalce št. 2, tožbo zaradi lastninske pravice.

Narok bo dne

21. septembra 1914 dopoldne ob 9. uri.

Toženca bo zastopal skrbnik Andrej Jurca iz Gor. Logatca, dokler se sam ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, oddelek I., dne 10. septembra 1914.

Gummi-Mäntel nicht von K 15.—, sondern schon von K 12.90

aufwärts. — Großes Lager in Froschhaut-Mänteln. — Enorm große Auswahl in soeben angelangter Herbst- und Winterkonfektion für Damen, Herren, Knaben und Mädchen zu bekannt billigen Preisen. Laibacher Kleidermagazin O. Bernatović, Laibach, Mestni trg 5-6.

Fräulein,

welches eine Wiener Schule besuchen will, wird von einem Wiener Bürgerschuldirektor (Krain) als Mitbewohnerin zu seiner 20jährigen Tochter (Lehrerin) ab 1. Oktober gesucht. Familienanschluß. Vollständige Verpflegung samt Wäsche und Klavierbenützung monatlich 100 K. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3465

20 Stück

gebrauchte, gut erhaltene

Sliwowitz- =

= Eichenfässer

700 bis 800 Liter

sind billig zu haben.

Gefällige Anfragen unter „Postfach 125“.

Gründlichen, systematischen

Klavierunterricht

erteilt geprüfte Lehrerin.

Anfragen mündl. od. schriftl.: E. Dolinar, Komenskygasse 26. 3458 3-2

Zwei 3461 3-2

eleg. möblierte Zimmer

sind sofort zu vermieten.

Geeignet auch als Kanzlei.

Knatljeva ulica 5, Hochparterre, rechts.

Ein Paar Wagenpferde

Braunwallachen 3432 2-2

sechs- und siebenjährig, 17 Faust hoch, als überzählig zu verkaufen.

Akt.-Ges. Weißenfels bei Tarvis.

Ein Jubiläum deutscher Arbeit



INNEN-DEKORATION

DIE GESAMTE WOHNUMKUNST IN BILD UND WORT. HERAUSGEBER: HOF RAT ALEXANDER KOCH. XXV. JAHRGANG. JANUAR HEFT 1 1914. DARMSTADT VERLAGSSTALT ALEXANDER KOCH

JUBILÄUMS-JAHRGANG
Monatlich ein reichillustriertes Heft
Jährlich gegen 750 Abbildungen u. farbige Beilagen
Vorrätig in allen Buchhandlungen!

DER 25. JAHRGANG
„INNEN-DEKORATION“
die gesamte Wohnungskunst in Bild u. Wort hat mit dem Januar-Heft 1914 begonnen.

Dieses imposante Heft zeigt in **100 ABBILDUNGEN**, dabei 11 Separatendrucke u. 3 farbigen Blättern:

- Vornehme u. gutbürgerliche Stadt- und Landhäuser in ihrer gesamten inneren Ausbeu.
- Ein Landhaus bei Feldafing (Arch. Leo A. Campbell und R. Drech).
- Geschmackvolle Hotelräume (Hotel Continental-München).
- Bürgerliche Kleinhäuser zu Baupreisen von 14-30 000 M. (Architekt H. Straumer-Berlin).
- Das Herrenhaus Auermühle in der Heide (Arch. Siebrecht-Hannover).

Außen-Architektur · Innen-Räume · Gärten · Einzelmöbel · Dekoration · Lampen · Stickereien · Blumenschmuck

EINZELPREIS (in Marken) **M. 3.—**
Jahres-Abonnem. (Inserh. Deutschl.) **M. 20.—**
Jahres-Bände (mit ca. 750 Abbild.) **M. 50.—**
Ein reichillustrierter Prospekt steht bei Bezug auf diese Ankündigung unberechnet zur Verfügung.

Dokumente deutschen Kunstfleißes

Mittel- = Schüler

werden in Kost und Wohnung genommen. Für die Unterklassen Repetitionen im Hause. Dolinar, Komenskygasse 26. 3457 3-2

Ingenieur

sucht schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, im Parterre oder im I. Stock, mit Bedienung und elektrischer Beleuchtung.

Anträge unter „Ingenieur 18“ an die Administration dieser Zeitung. 3442 4-3

Staatlich geprüfte

Klavierlehrerin

3448 erteilt Unterricht. 3-1

Anmeldungen ab 30. September täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Maridl Gatsch, Gerichtsgasse 4.

Das berühmte Favorit-Modealbum

Herbst und Winter 1914 ist soeben erschienen.

Preis 95 Heller, mit Post K 1'05.

Zu beziehen durch

M. Ranth, Laibach

Hauptvertretung für Krain, wo auch sämtl. Favorit-Artikel und Schnitte stets vorrätig sind. Zu jeder Bestellung sind dem Betrage auch 10 Heller für Postporto 3440 beizuschließen. 3-3

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfehl ich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. • Fertige Schuhe Haus- und Fabrikarbeit, stets lagernd. • Verfertigt auch • echte Berg- und Turnschuhe. •

56 87

Wiener Handels-Akademie für Mädchen

1.) Öffentliche Handels-Akademie. 2.) Abiturientenkurs für Absolventinnen von Mittelschulen. 3.) Öffentlicher kommerz. Kurs für Absolventen von Lyzeen, Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. 4.) Öffentliche zweiklassige Handelsschule für Mädchen. 5.) Einjähriger Tageskurs für Mädchen. Näheres in den gratis erhältlichen Prospekten. 5-4

Wien, II., Stephaniestrasse Nr. 4.
Telephon 12.842.
Die Akademie-Direktion:
Das Kuratorium. Dr. Olga Ehrenhaft-Steindler.

Razglas.

Šolsko leto 1914/15 se prične na mestni trirazrednici na Karolinski zemlji št. 40

dne 16. septembra 1914

s klicanjem sv. Duha in potem takoj z rednim šolskim poukom.

Vpisavalo se bode dne **13., 14. in 15. septembra 1914** v šolskem poslopju od 8. do 12. ure dopoldne.

C. kr. mestni šolski svet ljubljanski,

dne 10. septembra 1914.

Razglas.

Aprovizačni odsek mestne občine ljubljanske je sklenil nakupiti večje množine

krompirja, fižola, ješprenja ter sadja, zlasti zimskih jabolk.

Poljedelci, zadruga in trgovci se vabijo, da vpošljejo

do 15. septembra t. l.

podpisanemu mestnemu magistratu pismene ponudbe z navedbo, v kaki množini in po kaki ceni bi bili pripravljene, dobaviti mestni občini omejena živila.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 9. septembra 1914.

Alle Kunden schreiben
daß von den in den Handel kommenden Sorten der beste
Himbeeren-Syrup
2577 jener des 12
Apothekers Piccoli in Laibach
ist. Ein Postkollo franko Fracht und Paekung K 5.60. Wird auch in Fässern und in sterilisierten 1 kg-Flaschen versendet. Aufträge effektuert **Apotheker Piccoli, Laibach.** Preiskurante gratis u. franko.

Übersiedlungs-Anzeige.

Eleonore Finz

wohnt gegenwärtig 3437 4-3

Stari trg (Alter Markt) Nr. 2.

Gold. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel
Seydlin
Erzeuger
O. Seydl, Laibach
Spital(Striar)gasse 7
0441 38

Verlag von
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.
Biblioteka pisateljev sedanje dobe:
Zvezek I.: **Novičan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
Zvezek III.: **Novičan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5.—.
Aškero Ant., Poslednji Celjan. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4.50, po pošti 20 h več.
Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.
Amois E. de, Furijs, novela, broširano K 1.50, vezano K 2.50, po pošti 10 h več.
Felgel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1.80, vezano K 2.60, po pošti 20 h več.
Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2.50, vezano K 3.50, po pošti 20 h več.
Korun V. dr., Spake, broširano K 1.60, vezano K 2.40, po pošti 10 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6.40, v elegantnem usnju vezane K 9.—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1.40, po pošti 20 h več.
Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10.50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantneje v platno vezane K 6.—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9.50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.
Marryat, Morski razbojnik, K 2.50, vezano K 3.70, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.
Dr. Šorli, Novele in ortece, elegantno vezane K 3.60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3.50, vezano K 5.—.
Meško Ksaver, Mir Božji, K 2.50, vezano K 3.50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Balade in romance, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2.60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Četrty zbornik poezij, K 3.50, lično vezana knjiga K 4.50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.
Golar, Pisano polje, K 1.80, vezano K 2.80, po pošti 10 h več.
Molé, Ko so ovele rože, K 2.—, vezano K 3.20, elegantno vezano K 3.50, po pošti 10 h več.
Soheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3.30, po pošti 20 h več.
Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.
Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38.60, v polfrancoski vezbi K 43.40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno, v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.
Funtek, Godec, K 1.50, elegantno vezan K 2.50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 2. za polovico pomnožena izdaja K 1.50, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvončeki, K 1.50, po pošti 20 h več.
Tavčar I. dr., Povesti, 5 zvezkov po K 2.40, v platno vezani po K 3.—, v polfrancoski vezbi po K 4.20.
Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.
Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.

Soeben beginnt zu erscheinen:
Peter Rossegger
Gesammelte Werke
Von Verfasser neubearbeitete und neuingeteilte Ausgabe
I. Abteilung in 10 Bänden
Jeder Band gebunden Kronen 3.—
In Halbpergament Kronen 4.80 3.—
Die gewaltige Lebensarbeit des volkstümlichsten deutschen Dichters wird hier endgültig in einer nach Inhalt, Preis und Ausstattung wahrhaft klassischen Form geboten
Man verlange gratis den ausführlichen Prospekt!
Verlag L. Staackmann, Leipzig
— Zu beziehen durch: —
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Achtung!
Einem irrigen Gerücht entgegentretend, gebe bekannt, daß ich meine
Feinputzerei, 3342 3—3
Wäscherei und die Nähwerkstätte
in vollem Umfange aufrecht erhalte.
Hochachtend
C. J. Hamann.